

Petra Ziegler, Heidemarie Müller-Riedlhuber

Forum 2015 »Bildung und Arbeitsmarkt« von OeAD GmbH & AMS Österreich: Einige Blitzlichter auf Ergebnisse des Workshops »Grundkompetenzen in der Lehrlingsausbildung«



Im Rahmen des von der OeAD GmbH und der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich am 28. September 2015 in Wien veranstalteten *Forum 2015 »Bildung und Arbeitsmarkt«* wurde ein Workshop unter der Leitung von Petra Ziegler, Wiener Institut für Arbeitsmarkt- und Bildungsforschung (WIAB), zum Thema »Grundkompetenzen in der Lehrlingsausbildung« durchgeführt. Ziel dieses Workshops war es, basierend auf drei inhaltlichen Beiträgen, gemeinsam zu diskutieren und Beispiele »Guter Praxis« zur Vermittlung von Grundkompetenzen für Jugendliche auszutauschen sowie auch ein wenig visionär zu reflektieren, welche Rahmenbedingungen und Ansätze zu einer besseren Vermittlung von Grundkompetenzen beitragen können.

Der Workshop im Überblick

Zunächst führten drei Inputs in das Thema ein, wobei der erste Beitrag von Heidemarie Müller-Riedlhuber vom Wiener Institut für Arbeitsmarkt- und Bildungsforschung (WIAB) eine Einleitung zum Thema »Grundkompetenzen in der Lehrlingsausbildung« bot und Ergebnisse einer vom AMS Österreich beauftragten und vor kurzem veröffentlichten Studie¹ zur Vermittlung und Relevanz von Grundkompetenzen präsentierte. Anschließend replizierte Veronika Litschel vom Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (öibf) einerseits auf die Ausführungen von Heidemarie Müller-

Riedlhuber und wies andererseits auf einige Aspekte einer 2015 veröffentlichten und ebenfalls vom AMS Österreich beauftragten Studie zur Meta-Analyse von Evaluationsstudien zu arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen für Jugendliche² hin. Irene Luhn vom Leitungsteam der Produktionsschule Integral des Berufspädagogischen Institutes Mödling (BPI/ÖJAB) fokussierte in ihrem Input auf praktische Aspekte und berichtete über die Arbeit der Produktionsschule Integral und die Möglichkeit des Nachholens von Grundkompetenzen in einer Produktionsschule.

Neben den Vortragenden nahmen VertreterInnen von Arbeiterkammer, Arbeitsmarktservice, Wirtschaftskammer, IBW – Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft sowie Bildungseinrichtungen am Workshop teil, wodurch sich eine intensive fachliche Diskussion des Themas mit starkem Bezug zur Praxis ergab.

Einige zentrale Ergebnisse und Visionen, die sich im Diskussionsprozess des Workshops herauskristallisierten und die über die »reine« Frage der Vermittlung von Grundkompetenzen teilweise weit hinausreichen, werden im Folgenden dargestellt.

Elternarbeit ist von enormer Relevanz, allerdings in Österreich viel zu wenig präsent

Es ging aus der Diskussion klar hervor, dass es bei der Elternarbeit (was grundsätzlich die Arbeit mit Erziehungsberechtigten miteinschließt) derzeit an funktionierenden Methoden mangelt. Eine steigende Anzahl an Eltern kann nicht erreicht

Fortsetzung →

1 Ziegler, Petra/Müller-Riedlhuber, Heidemarie (2015): Zur Relevanz der Vermittlung von Grundkompetenzen in der Lehre. Für ausgewählte Lehrberufe aus den Bereichen Tourismus, Handel und Handwerk.

2 Litschel, Veronika/Löffler, Roland (2015): AMS report 109: Meta-Analyse zu rezenten Studien im Bereich »AMP-Maßnahmen für Jugendliche«. Betrachtungen mit dem Schwerpunkt »Berufsausbildung«.

Weiterführende Links & Downloads

- 📄 [AMS-Studie: Zur Relevanz der Vermittlung von Grundkompetenzen in der Lehre \(Langfassung\)](#)
- 📄 [AMS info 324/325: Zur Relevanz der Vermittlung von Grundkompetenzen in der Lehre \(Kurzfassung\)](#)
- 📄 [FokusInfo 81: Grundkompetenzen und Berufsausbildung – Ein Diskussionsbeitrag](#)
- 📄 [AMS report 109: Meta-Analyse zu rezenten Studien im Bereich »AMP-Maßnahmen für Jugendliche«](#)
- 📄 [AMS info 271: Kompetenz mit System \(Kms\)](#)
- 📄 [Wiener Institut für Arbeitsmarkt- und Bildungsforschung \(WIAB\)](#)
- 📄 [Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung \(öibf\)](#)
- 📄 [Produktionsschule Integral](#)
- 📄 [Gesamtdokumentation: Forum 2015 »Bildung und Arbeitsmarkt« der OeAD GmbH und des AMS Österreich](#)

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextsuche](#)

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35–43
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

werden bzw. geht nach wenigen sporadischen Kontakten wieder verloren. Es ist also dringend an der Zeit, durch vertiefende Forschung mehr Informationen darüber zu sammeln, was z.B. dahingehend in anderen Ländern (besser) funktioniert bzw. welche Methoden und Ansätze vielversprechend sind, um Eltern besser in die Unterstützung der Jugendlichen einbeziehen zu können.

Verbesserungen im Übergang von der Schulbildung zur Erwachsenenbildung sind dringend erforderlich

Der Übergang von der Schulbildung zur Erwachsenenbildung funktioniert derzeit eher stockend, d.h., es gibt zu wenige niederschwellige Angebote, um Jugendliche, die sich nicht mehr in Schulbildung befinden, bzw. (junge) Erwachsene ohne abgeschlossene Schulbildung ansprechen zu können. Erforderlich sind also deutlich mehr Möglichkeiten, immer wieder einsteigen zu können, um auch nach einem Abbruch den Wiedereinstieg in Bildung und Qualifizierung flexibler gestalten und einfacher bewerkstelligen zu können.³

Konstante Begleitung für Jugendliche ist essenziell

Unterstützung und Begleitung werden grundsätzlich als wichtig für Jugendliche erachtet, um insbesondere beim Übergang von der Schule in den Arbeitsmarkt Orientierung zu bieten und Kontinuität zu sichern. Eine konstante Begleitung in Form von Coaching oder Mentoring (idealerweise durch eine zentrale, sozialpädagogisch bzw. sozialarbeiterisch ausgebildete Ansprechperson) wird von einigen Workshop-TeilnehmerInnen als ganz besonders wichtig angesehen. Gleichzeitig wurde im Zuge der Workshop-Diskussion auch konkret darauf hingewiesen, dass eine einzige Ansprechperson oft nicht realistisch bzw. sinnvoll umsetzbar ist, da die Jugendlichen zwischen verschiedenen Maßnahmen und Trägereinrichtungen hin- und herwechseln, was diese Konstanz erschwert oder gar verunmöglicht. Ebenso wurde während der Diskussion angemerkt, dass man die Jugendlichen auch nicht mit einem »Zuviel« an Angeboten überfordern darf, denn *»wenn an allen Seiten an den Jugendlichen gezogen wird, kann es auch dazu kommen, dass er/sie komplett zu macht und sich vollkommen zurückzieht«*.

Berücksichtigung der aktuellen Lebenssituation/Lebenslagen von Jugendlichen

Als zentral wird auch die Berücksichtigung der aktuellen Lebenssituation von Jugendlichen erachtet. Dabei wurde in der Workshop-Diskussion nicht nur auf den oft schwierigen persönlichen Hintergrund hingewiesen, sondern konkret auch auf die Tatsache, dass Jugendliche in einer Lehrausbildung meist zwischen 15- und 18-jährig sind und sich damit miten bzw. am Ende der Pubertät befinden, einer oft schwierigen und turbulenten Lebensphase, die z.B. auch mit persönlichen Krisen, Lernverweigerung oder genereller Orientierungslosigkeit

einhergehen kann. LehrlingsausbilderInnen und BerufsschullehrerInnen sind hier besonders gefordert und sollten entsprechende Aus-, Fortbildungs- und Unterstützungsangebote erhalten

Aufsuchende Beratung als (präventiver) Schlüsselfaktor (aktive Jugendsozialarbeit)

Wichtig wäre es, für die Zielgruppe der Jugendlichen die aufsuchende Beratung möglichst flächendeckend auszubauen, also nicht darauf zu warten, dass die Jugendlichen (sofern überhaupt) von sich aus zu verschiedenen Bildungs- oder Beratungseinrichtungen kommen, sondern die Jugendlichen frühzeitig proaktiv aufzusuchen und anzusprechen.

Berufsschule NEU

Visionen zur Berufsschule: Hier wurden im Workshop einige Ideen formuliert, wie der Unterricht in den Berufsschulen im Hinblick auf die Verbesserung von Grundkompetenzen umgestaltet werden könnte. So wurde eine modulare Ausrichtung des Unterrichts angesprochen, die individueller auf die Bedürfnisse und Stärken der SchülerInnen eingehen könnte, indem – je nach Berufsbereich des Lehrberufes – ein bestimmtes Niveau an Grundkompetenzen erreicht werden muss, das aber in modular gestalteten Unterrichtseinheiten vermittelt werden kann. Jene, die schneller sind, könnten die Module dadurch rascher abschließen, andere, die bei einzelnen Grundkompetenzen Förderbedarf haben, könnten einzelne Module langsamer absolvieren bzw. Teile auch wiederholen, bis der Stoff auch wirklich beherrscht wird.

Modernisierung von Berufspädagogik und Didaktik

Als generell wünschenswert wird auch ein Paradigmenwechsel in der Ausbildung von Jugendlichen gesehen, wobei es darum geht, von der aktuellen Defizitorientierung (*Was wurde falsch gemacht?*) weg hin zu mehr Kompetenz- und Talentorientierung (*Was kannst du?*) zu kommen. Dies könnte auch zu einer Übernahme von mehr Eigenverantwortlichkeit von Jugendlichen führen, was von einigen Workshop-TeilnehmerInnen ebenfalls als grundsätzlicher Knackpunkt für die Aneignung und Verbesserung von Grundkompetenzen gesehen wird. Im Besonderen wurden im Zuge der Workshop-Diskussion gruppenübergreifendes Arbeiten, Projektarbeit, Peergruppen-Lernen sowie auch eine stärkere Verbindung der Inhalte mit der Praxis als erfolgversprechende Methoden zur Vermittlung bzw. Vertiefung von Grundkompetenzen genannt. Auch ein kompetenzorientierter Unterricht, bei dem sich alle LehrerInnen der Vermittlung von Grundkompetenzen verschreiben und diese nicht einzelnen Gegenständen, wie Deutsch und Kommunikation oder Rechnungswesen, zugeschrieben (*»zugewiesen«*) werden, wurde konkret als neuer Ansatz in der Berufsschule genannt. Abschließend wurde in der Workshop-Diskussion auch die Vision einer integrierten Gesamtschule als möglicher Weg in den Raum gestellt.

Fazit

Insgesamt waren die Diskussion und der Erfahrungsaustausch im Rahmen des Workshops sehr facettenreich und vielschichtig. Es stellt sich aber auch die Frage, in welchem Ausmaß und wie rasch einige der skizzierten Visionen und Anregungen in der Praxis, im Idealfall flächendeckend, de facto umgesetzt werden können. Das vorliegende FokusInfo versteht sich hier als ein Anstoß zur Informationsverbreitung und Meinungsbildung. ❖

³ Gerade das AMS ist hier sehr bemüht, mit der Entwicklung neuer Qualifizierungsinstrumente die Förderung von Personen mit formal sehr niedrigen Qualifikationen in einen besonderen Fokus zu stellen. Erwähnt sei an dieser Stelle das Schulungsprogramm »Kompetenz mit System (KmS)«, das vor wenigen Jahren vom AMS entwickelt wurde und Frauen wie Männern einen niederschweligen und gut gestuften Zugang zu einem echten Berufsabschluss auf Lehrberufsniveau bietet. Siehe dazu auch: Weber, Friederike (2014): AMS info 271: Kompetenz mit System (KmS). Ein innovatives Instrument des AMS zur Heranführung von Personen mit maximal Pflichtschulabschluss an formale Berufsbildungsabschlüsse.